

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung für jugendliche Tüftler und Denker

«Was die heutige Jugend» alles nicht oder schlecht macht, darüber wird täglich lamentiert. Wen interessiert es da, wenn elektronikbegeisterte Jugendliche Woche für Woche einen Abend für freiwillige Weiterbildung in diesem Bereich investieren? – «Die Ostschweiz» schon! Wir besuchten das St.Galler Jugendelektronikzentrum (JEZ), das unter dem Patronat des Mörschwiler Serviceclubs «Fifty-One International» steht.

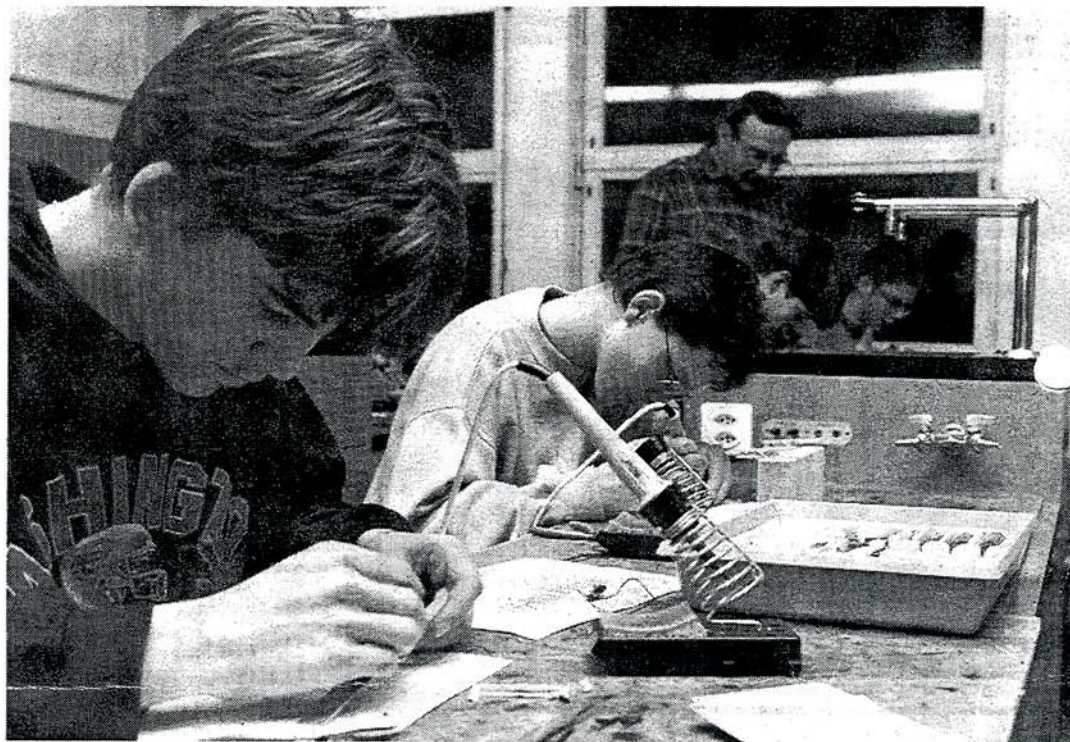
□ Reto aus Goldach ist fünfzehn vorbei. Wie seine Kollegen – Mädchen sind keine gekommen – arbeitet er an einer Leuchtanzeige für Lautsprecherboxen. Neben ihm steht der heisse

VON LOUIS METTLER

LötKolben. Widerstände, Drähte und Anzeigelämpchen warten wohlortiert auf ihre Montage. Angefangen habe es bei ihm mit dem Basteln von «Lichtorgeln» für Diskotheken und mit Stroboskopen (Serieblitzgeräten). Dann habe er einmal als Radio- und Fernsehetelektroniker eine Schnupperlehre gewagt. Durch einen Kollegen sei er auf das Jugendelektronikzentrum gekommen. Simon aus St.Gallen ist schon fast fertig. Eben fünfzehn geworden, ist er Modellbauer aus Passion. Zu Hause ist das Modell der «Titanic» in Arbeit. Nach einem Baukasten? – «Nein, aus dem Kopf», kommt die freundlich-lakonische Antwort. Der sechzehnjährige Pascal aus Wittenbach hat aus der Zeitung vom JEZ erfahren. Wann hat ihn das Elektronikfieber gepackt? «Ich habe schon immer gerne Sachen auseinandergenommen, weiss gar nicht mehr, wann es angefangen hat», lautet seine Antwort. Auf dem eigenen Personalcomputer daheim prüft er gerne neue Software und Betriebssysteme auf ihre Tauglichkeit.

Transformatoren, Transistoren...

Im Physiksaal des Sekundarschulhauses Zil, von der Schulverwaltung weitgehend kostenlos zur Verfügung gestellt, ist es leise. Es riecht nach Lötzinn. Dass die Atmosphäre wenig an Schule erinnert, hat wohl damit zu tun, dass alle Teilnehmer freiwillig hier sind. Nach einem einsemestrigen Einstiegskurs sind sie jetzt die «Fortgeschrittenen». Hier lernen sie Funktion und Bauweise von Transformatoren, Kondensatoren, Dioden oder Transistoren. Hat



Jugendelektronikzentrum St.Gallen: da geht man gerne und freiwillig in die «Schule».

Foto: Im.

die Praxis anfangs noch eine Nebenrolle gespielt, so macht sie nun die Hälfte der Kurszeit aus. Es wird allerlei Nützliches gebaut. Dass es Spass macht – selbst bei der Fehlersuche – ist auf den Gesichtern ablesbar. Praktisch alle Jugendlichen planen, auch im dritten Semester dabeizusein. Diese «Werkstattpraxis» als Krönung des Kurses findet in den Räumen des JEZ an der St.Leonhard-Strasse 76 statt. Hier gibt es keinen Frontalunterricht mehr. Jeder hilft jedem: bei der mechanischen Bearbeitung von Gehäusen, beim Bau eines Netzgerätes für die Bastelprojekte zu Hause oder beim Herstellen eines Verstärkers mit integrierten Schaltkreisen.

Dienst an der Jugend

«Die versierten Instrukturen sind manchmal arg strapaziert, wenn jugendliche Bauprojekte mitbringen, die sie zu Hause nicht zum Funktionieren gebracht haben», schmunzelt Carl Clauss, Präsident des JEZ. Einer habe gar einen Roboter mitgebracht. Clauss ist Mitglied des Mörschwiler «Ablegers» eines Serviceclubs mit Namen Fifty-One International, der aus dem bekannteren und alterslimitierten «Round table» hervorging, und von HWV-Rektor Walter Hagmann präsi-

diert wird. Neben Tugenden wie Freundschaft, Achtung und Toleranz will der Club ähnlich wie verwandte Organisationen (Lyons, Rotary) einen Dienst an der Öffentlichkeit wahrnehmen. Man habe aber nicht einfach das Portemonnaie aufmachen und spenden wollen, so Clauss. Rasch habe man sich darauf geeinigt, etwas für die Jugend zu tun. Angelehnt an das Beispiel Basel habe man schliesslich die Idee weiterverfolgt, jungen Menschen den nicht einfachen Einstieg in die Elektronik zu erleichtern. Seit Bestehen des Zentrums sei die Nachfrage aus Stadt und Region St.Gallen, beiden Appenzell und dem Thurgau immer gross. Bereits habe man für den nächsten Einstiegskurs wieder eine beachtliche Warteliste. – Dass das Zentrum für die öffentliche Hand in Stadt und Kantonen kostenneutral bleibt, ist für das JEZ-Team Ehrensache.

Abstraktes Denkvermögen

Die untere Altersgrenze wurde auf vierzehn Jahre festgelegt, weil sich laut Clauss in diesem Alter das für die Elektronik notwendige abstrakte Denkvermögen ausbildet. Sponsoren wie die Herisauer Metrohm AG, die Gros-

senbacher AG, das kaufmännische Directorium oder die PTT als Vermieterin zu symbolischem Mietzins fördern die Arbeit. Sie und die Mitglieder sorgen dafür, dass die Kursgelder niedrig bleiben. Und das JEZ gibt auch einiges zurück, beispielsweise in der Hilfe z Berufswahl. «Wenn jemand uns spürt, dass die Elektronik nichts für ihn ist, so ist das auch etwas», bringt es Clauss auf den Punkt. Besonders freut den Präsidenten, dass einige Absolventen aus dem ersten Kurs, die inzwischen eine Elektronikerlehre absolvierten, sich nun als Kursleiter wieder zur Verfügung stellen – «fast wie in der Pfadi». Zukunftswünsche des JEZ-Teams sind das bleibende Interesse bei den Jugendlichen, eine noch breitere finanzielle Abstützung durch weitere Mitglieder und Sponsoren sowie der Kontakt zu Fachleuten, die als Kursleiter einen freiwilligen Einsatz leisten möchten. Ausserdem sucht man mittelfristig nach neuen Räumlichkeiten, sind die jetzigen wegen der Pläne für das neue Postzentrum nur noch auf Zusehen hin gemietet.

Kontaktadresse für Jugendliche, Erwachsene und Firmen: JEZ, St.Leonhard-Strasse 76, 9000 St.Gallen.